

Ehepaar L.

Wie haben Sie die Zeit persönlich erlebt?

- Helmut wurde 1960 eingezogen. Er durfte 3 Jahre nicht nach Hause, da dies die Zeit des Mauerbaus und der Kubakrise war und die Armee ständig in Alarmbereitschaft sein musste.
- Als er 1963 vom Militär zurückkam, holte er die 10. Klasse nach.
- Danach folgte für ihn ein Fachschulvorbereitungslehrgang, worauf er dann bis 1968 in der Maxhütte (Saalfeld/Rudolstadt) gearbeitet hat
- Ab 1968 studierte Helmut im Abend- bzw. Fernstudium Maschinenbau und Ingenieurpädagogik.
- Hanni arbeitete seit 1960 als werktätige Genossenschaftsbäuerin in Typ 1; d. h. Rinder- und Tierhaltung privat, aber Feldbewirtschaftung gemeinsam mit anderen Bauern (Rübenhacken, Heu wenden...) Sie hat sehr viel mit Hand gearbeitet und musste bis acht Wochen vor der Geburt ihrer Kinder diese schwere körperliche Tätigkeit vollbringen.
- Alle, ihre Schwestern, bis auf die Jüngste, waren in der Genossenschaft als Bäuerinnen tätig.
- Hanni hat das ganze Jahr über gearbeitet; Zeit für Urlaub blieb nicht, außerdem zu dieser Zeit besaß Hanni noch kein Auto, wie sollte sie mit ihren Kindern in den Urlaub fahren?
- Ihr Alltag drehte sich ausschließlich um die Familienbetreuung sowie die Landwirtschaft, politisch war sie nicht engagiert.
- 1971 heirateten Helmut und Hanni
- 1975 haben die beiden das geerbte Haus um- und ausgebaut, mussten dafür einen Kredit über 10.000 Mark aufnehmen.
- 1975 besuchte Helmut die Parteischule in Bad Blankenburg, da dies als berufliche Qualifikation gefordert wurde
- Im ländlichen Raum bemerkte man kaum politische Bewegungen; Hanni war zufrieden mit ihrer Arbeit, sie kannte nichts anders → Arbeit hat den Alltag ausgefüllt.
- 1989 (Sommer) hatte Hanni Angst um ihren Sohn, denn er war mit Freunden zum Balaton in Ungarn gefahren, um dort Urlaub zu machen; hatte nur acht Tage Ausreise beantragt. Bekannt war auch, dass viele Menschen über Ungarn flohen; nach zehn Tagen kam ihr Kind wieder.
- Helmut hat nicht demonstriert, da er Sorge um seinen Beruf hatte
- November 1989 Grenze wurde geöffnet → Wiedervereinigung; Im Westen bekam man ein sog. Begrüßungsgeld von 100 DM
- Beide standen der Wiedervereinigung relativ alternativlos gegenüber, denn sie waren hier zu Hause; hatten hier die Familie; sie wussten zwar, dass der Westen „besser“ sein sollte.

Haben Sie Kontakte in die ČSSR oder BRD gehabt und welcher Art?

- Helmut's Cousins wohnten im Westen, einer der Cousins kam ein paar Mal; Helmut hatte Briefkontakt zu seinen Verwandten in der BRD;
- Hanni hatte keine Verwandten oder Bekannten in der BRD, alle waren hier in diesem Gebiet angesiedelt
- Seit 1985 mit Urlaubskontakten aus der ČSSR und Ungarn im Briefkontakt
- Beide waren seit 1985 oft in Ungarn und ČSSR, wurden nie an der Grenze kontrolliert, mussten an den Grenzen aber lange warten.
- Sie haben eine 20-tägige Rundreise gemacht (3.500 km) über Böhmen, ...grünes Gebirge...
- Helmut und Hanni haben Westfernsehen geschaut; sowie Westradio gehört.
- 1989 (Sommer) wurde Ausreise von der Familie in den Westen genehmigt. Sie wurden dort nicht so aufgenommen, wie sie erwartet hatten, bekamen keinen Job. Nach der Wiedervereinigung sind sie wieder zurückgekehrt

Wie wurde in der Familie und mit den Bekannten gesprochen?

- Offen; man sagte sich immer die Wahrheit; hat sich mit Bedingungen der DDR abgefunden, denn sie hatten auch keine andere Alternative; Helmut und Hanni waren der Ansicht, dass es in den ländlichen Räumen nicht so streng gehandhabt wurde. Z. B. wurde im Dorf Westfernsehen geschaut, doch nie hat jemand etwas gesagt, auch keiner von der Stasi hat sie verpiffen.

Gab es in Ihrem Bekanntenkreis politisch Verfolgte oder Verhaftungen?

- Nein!

Wie war die Stimmung in der Bevölkerung, am Arbeitsplatz und in der Schule?

- Die Kinder sollten ausschließliche DDR-Fernsehen schauen
- Wurden auch in der Schule ausgefragt, ob der vorhergehende Punkt auch eingehalten wurde
- Jeder hatte eine Arbeit; Hanni und Helmut waren zufrieden mit ihrem Job
- Ende September kam es zu den ersten etwas größeren Demonstrationen; keiner der beiden nahm daran teil; Helmut nahm nicht teil, weil es seinen Job gefährdet hätte;

Wie war die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Bekleidung, Luxusgütern?

- Grundnahrungsmittelversorgung immer gewährleistet;
- Es gab ausreichend Nahrung, nie so, dass man hungern musste;
- Es gab keine Südfrüchte, Kaffee war sehr teuer, es gab kaum Luxusgüter
- Sie waren Selbstversorger, denn sie hatten Land und Tiere;
- Es gab Kleidung, aber meist hässliche Kleidung; man musste gute Kontakte haben, damit man bei neuer Lieferung etwas Schönes abstauben konnte;
- In der DDR wurde alles produziert und ganz viel exportiert, sodass viele Güter, die in der DDR produziert wurden, trotzdem Mangelware waren.

Bis wann war die Grenze offen; konnte man über die grüne Grenze von Tschechien nach Deutschland gehen (nach 1961)?

- Zu Tschechien war die Grenze immer auf; bedingt nach Polen und Ungarn; dies waren jedoch alles visafreie Reiseländer für DDR-Bürger
- Bau der „Mauer“ 1961 (Berlin); trotzdem wurde die gesamte Grenze der DDR durch Sicherungen unüberwindbar gemacht;
- Bestimmte Grenzübergangsstellen wurden mehrfach gesichert.

Wie gestaltete sich der Grenzaufbau, wann konnte man nicht mehr rüber?

- Vor 1961 bewachte man die Grenze durch die Grenzpolizei
- Nach 1961 gab es erst einen eingeeckerten Grenzabschnitt (ohne Busch- und Baumwuchs); dann folgte ein Mienenfeld, danach gab es einen kleinen Weg, auf dem Hunde mit Grenzern zur Überwachung entlangliefen; dann gab es einen abschließenden Grenzzaun;
- Bis zur KSZE waren an der Grenze auch Selbstschussanlagen installiert.

Sind konkrete Beispiele von Grenzverletzungen bekannt?

- Man erfuhr so was nur aus den Medien (Fernsehen, Rundfunk, Zeitung)

Zu welcher konkreten Veränderung kam es in Ihrer Gemeinde (Prager Frühling)?

- Auf dem Land bekam man nichts davon mit

Welche Kontakte hatten sie zu dieser Zeit in die ČSSR/BRD?

- Helmut hatte Briefkontakt mit den Verwandten in der BRD;
- Hanni hatte gar keine Kontakte in die BRD/ČSSR.

Wie zeigte sich die Zusammenarbeit zwischen ČSSR und der DDR, die sich bei der Festigung des

sozialistischen Regimes auswirkt? (1975)

- Es gab mehr Reisefreiheit (größere Reiseerleichterung), zu runden Geburtstagsfeiern durfte man in den Westen fahren.

Hat sich die Situation an der Grenze als Folge der KSZE geändert?

- Selbstschussanlagen mussten an der Grenze abgebaut werden

Hat die Perestrojka und Glasnost Einfluss auf ihre Gemeinde gehabt? (nach 1986)

- Es gab große Hoffnung auf die absolute Freiheit, sonst bekam man nichts mit

Hat sich die politisch/wirtschaftliche Lage an der Grenze geändert?

- Nein!

Haben Sie eine Veränderung in der Politik, der Situation in ihrer Umgebung bemerkt?

- Ja, sogar innerhalb des gesamten Staates: Es gab Lockerung der Pressefreiheit und in den Medien gab es nun eine offenere Berichterstattung.

Sind Sie Ablehnungen gegen das Regime vor 1989 begegnet?

- In unserem Dorf nicht direkt, die die mit der DDR nicht zufrieden waren, sind geflohen, dies waren aber nur sehr Wenige;
- Helmut hat eine Person durch seine Aussage vor einer großen Strafe bewahrt.

Welche Musik mit welchen Texten wurde von der Jugend in ihrer Umgebung gehört?

- Wir hörten Ost- und Westmusik; es hatte da auch niemand was dagegen (man sollte dies aber nicht in der Schule erzählen)

Was wissen Sie über die Schicksale der Musiker?

- Diese bekamen Auftrittsverbote, Punkmusik war nicht erwünscht; Sie sind aus der DDR geflohen.